

Ein Archiv fürs Museum

Wolfgang Brügel bringt System in das einstige Chaos im Museumsdepot im Schusterhof. Hier entsteht ein Ort, an dem künftig Interessierte zur Heimatgeschichte recherchieren können.

Von Sandra Hüttner



Alte Akten, Urkunden, Verträge und Schriftverkehr enthalten oft wichtige Informationen - verstauben aber oft ungenutzt in dunklen Speichern. Um das zu verhindern, bringt Wolfgang Brügel Ordnung ins einstige Chaos. Foto: Hüttner



Vorbei an der "Schusterecke" im Depot des Heimatmuseums gelangt man in das neu eingerichtete Archiv.

[zurück](#) [vergrößern](#) [schließen](#) [weiter](#) Bild 1 von 2

Alte Akten, Urkunden, Verträge und Schriftverkehr enthalten oft wichtige Informationen - verstauben aber oft ungenutzt in dunklen Speichern. Um das zu verhindern, bringt Wolfgang Brügel Ordnung ins einstige Chaos. Foto: Hüttner

Naila - Wer kennt es nicht, das Heimatmuseum im Schusterhof? Aber wohl die wenigsten kennen das dazugehörige Depot, zu erreichen durch eine Hintertür. Es ist heute systematisch aufgeräumt. Wolfgang Brügel, der zweite Vorsitzende des Museumsvereins, lacht: "Das, was Sie jetzt sehen, ist ein Quantensprung zum vorherigen Zustand", erzählt er. "Nach dem Umzug von der Peunthgasse 4 ins neue Quartier wurde einfach alles nur abgestellt."

Der Weg führt vorbei an vollgestellten Regalen, an alten Kinderwagen, Nähmaschinen und Aktenschränken bis zu einer Tür: "Archiv" steht auf dem Schild, darunter "Studierzimmer Johann IV, Markgraf von Kulmbach bis Bayreuth (1426 bis 1457)".

Dann betritt man eine andere, moderne Welt. Ein 20 Quadratmeter großes Zimmer, elegant eingerichtet, mit Regal-Schränkkombination, Büchern und Bildern, zwei Schreibtischen mit Computern sowie einem schwarzen Schrank. Brügel gibt zu: Vor einem Jahr habe ihn beim Blick in das Zimmer noch fast der Schlag getroffen. "Es war voll Gerümpel, und nur gute Kletterer wären zu dem Ungetüm von schwarzem Schrank in der hintersten Ecke vorgedrungen."

Mit der Amtsübernahme als zweiter Vorsitzender im Juni 2011 reifte in Wolfgang Brügel der Wunsch, hier ein Archiv aufzubauen als Grundlage für das Museum. Er fand für diese Idee einige Mitstreiter, die sich mit Arbeitsleistungen und Spenden oder Material beteiligten. Trotz der vielfältigen Unterstützung schlug aber die Einrichtung des Archivs beim Museumsverein mit 5000 Euro zu Buche.

Das Zimmer erhielt eine technische Ausstattung mit Strom, Licht und Internet; eine Heizung wurde installiert, Fensterbretter wurden eingebaut, Wände und Decke gestrichen, ein

Teppichboden verlegt und Möbel passgenau eingebaut. Nun gilt es noch, die über 40 000 Exponate digital zu erfassen. Die Vorbereitungen dafür hat Joachim Sörgel übernommen.

Das neue Regal, das sich über eine ganze Wandseite erstreckt, ist in die Ebenen Bayern, Franken, Frankenwald und Naila gegliedert. Bücher, Hefte und Stadtblätter reihen sich aneinander und auch die Ordner aus dem Heimatmuseum in der Pheuntgasse 4. Aus Selbitz gibt es die Stadtzeitung "Bockpfeifer" bis 1956, Sammlungen und Aufsätze über die Geschichte von Naila sind ebenfalls zu finden.

"Sagen und Sprache im oberfränkischen Raum" heißt ein weiterer Abschnitt. In einem anderen Regal befinden sich Literatur über Fachbereiche wie Weißnäherei, Ballonflucht oder auch Archäologie in Oberfranken. Hinter den Türen des schwarzen Schrankes verbergen sich Archivunterlagen, schon geordnet in einzelne Kartons, die beschriftet sind mit "Bergbau", "Weißnäherei", "Schulwesen" oder auch "Postkarten". "Natürlich gibt es auch hier noch einen Fundus, der gesichtet und archiviert werden muss", berichtet Brügel.

Langsam, aber mit System soll alles strukturiert werden mit dem Ziel, interessierten Personen und den Schulen ein Archiv für Recherchen über geschichtliche Ereignisse und Besonderheiten in der Heimatstadt Naila und näheren Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Auch eine ganze Menge an alten Bildern ist vorhanden, die noch erfasst und eingescannt werden müssen. Wolfgang Brügel will anhand der Fotos Verknüpfungen erstellen, um bauliche Fortschritte und Veränderungen zu dokumentieren. "Man findet immer wieder interessante Fragmente, die weitere Recherche nach sich ziehen", berichtet er.

Heutzutage wird viel im Internet recherchiert. "In einem Archiv bekommt man aber ganz viele Informationen aus erster Hand", erklärt Brügel, der Lehrer an der Bad Stebener Grundschule ist. Er strebt deshalb eine Zusammenarbeit zum Austausch mit anderen Archiven an. "Dort gibt es auch noch viel zu entdecken."

Man findet immer wieder interessante Fragmente

Wolfgang Brügel

(Quelle: Frankenpost vom 19.06.2012)